

Aussichtsturm auf dem Pfannenstiel : (Egg, 1893)

Autor(en): **Stromer, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1045508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

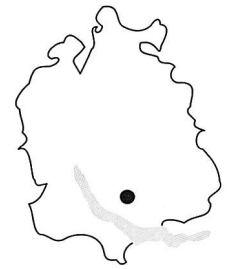
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aussichtsturm auf dem Pfannenstiel

(Egg, 1893)



In den höchsten Tönen lobte Baudirektor Hans Hofmann im Oktober 1992 den eisernen Turm auf dem Pfannenstiel als wichtigen Zeugen des frühen Zürcher Tourismus und pries die schöne Aussicht von den St. Galler bis zu den Berner Alpen, bevor er zur erstmaligen Besteigung schritt. Ganz das erste Mal war es aber nicht, dass jemand die Stufen dieses Turms erklimmte, hatte die Eisenkonstruktion doch bereits das stattliche Alter von 99 Jahren und erlebte nun auf dem Pfannenstiel ihre zweite Eröffnung.

Die erste Einweihung fand im August 1893 auf dem Bachtel statt, an jenem Standort, wo der Eisenfachwerkurm bis 1984 seinen Zweck als touristische Attraktion erfüllte. Die Sektion Bachtel des Schweizerischen Alpenclubs und der damalige Bachtelwirt Gottfried Graf liessen den Turm von der Eisenkonstruktionsfirma Bosshard in Näfels als Ersatz für einen umgestürzten Holzturm bauen. Der Auftrag lautete, dass die Konstruktion genau dem 1889 auf dem Eschenberg bei Winterthur erstellten Turm entsprechen sollte. Dieser wiederum hatte seine Vorbilder in den wenige Jahre zuvor gebauten Aussichtstürmen auf dem Randen bei Siblingen und Beringen. Einen praktisch identischen Nachfolger fand der Bachtelturm im Üetlibergturm, der 1894 ebenfalls vom Näfeler Eisenbauer Bosshard konstruiert wurde. Die Bemühungen von Denkmalpflege und Heimatschutz, diesen Turm vor der Verschrottung zu retten, scheiterten allerdings 1990.

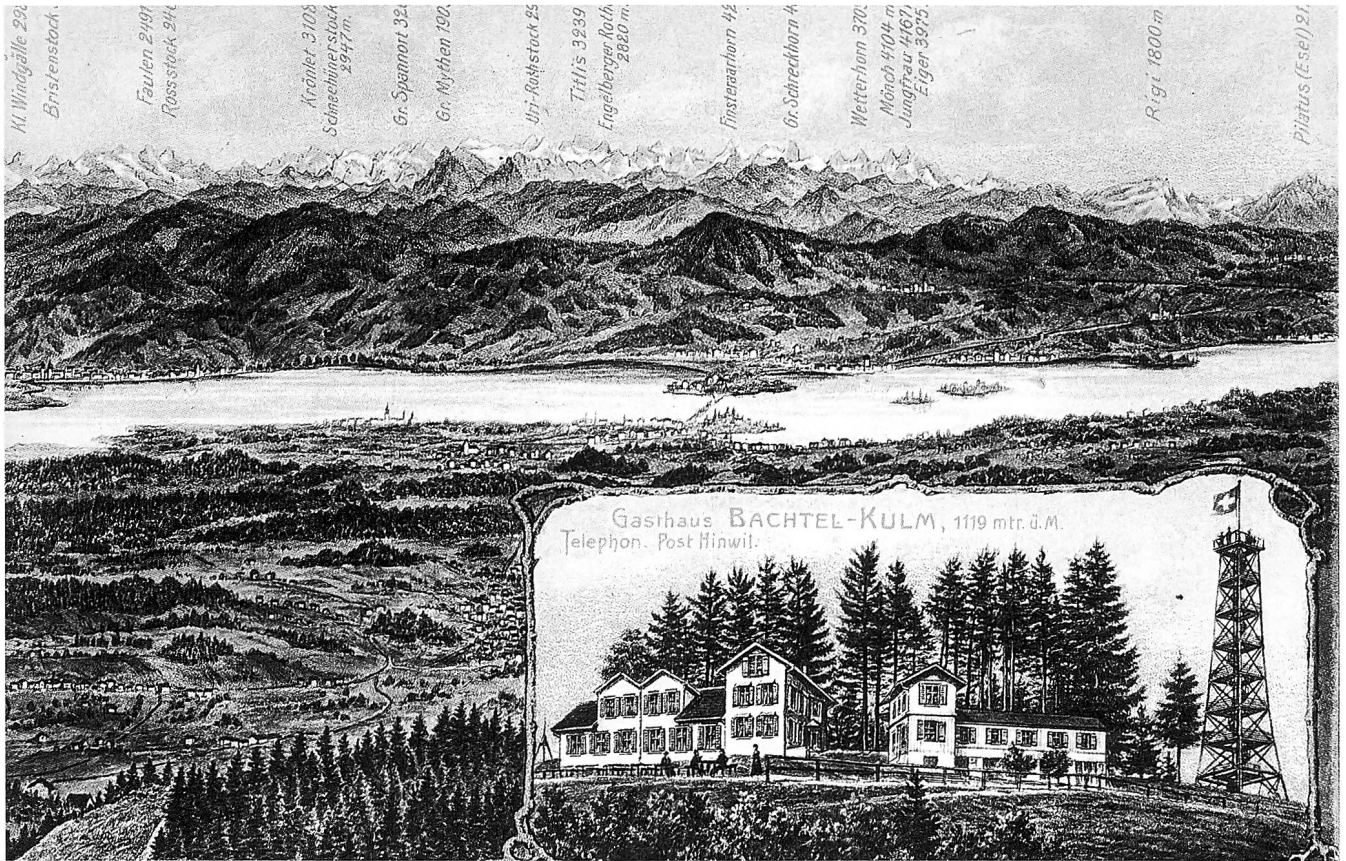
Bachtelturm und Üetlibergturm sowie zahlreiche Hotels und Gasthäuser entstanden im späten 19. Jahrhundert aus den Bemühungen heraus, dem Tourismus auf der Zürcher Landschaft entscheidende Impulse zu verschaffen. Der landläufig als «Rigi des Zürcher Oberlands» bekannte Bachtel entwickelte sich um die Jahrhundertwende zu einem viel besuchten Wintersportgebiet. Touristische Anlagen sind aber auch Ausdruck einer Zeit, als das schweizerische Bildungsbürgertum seine Begeisterung für die Natur entdeckte. Dazu gehörten die «Alpenzeiger» und Panoramen, die Auskunft über Namen und Höhe der vom Turm aus sichtbaren Berge gaben. In Anlehnung an das Vorbild auf dem Bachtel schuf Paul Thalmann aus

Wernetshausen einen solchen Alpenzeiger für den neuen Turmstandort auf dem Pfannenstiel.

Der 30 Meter hohe Bachtelturm mit seinen acht Plattformen und der Wendeltreppe in seiner Mitte ist ein eindrücklicher Zeuge des damaligen Stands der Eisenbautechnik. Diese hatte sich vor allem durch den Bau von Eisenbahnbrücken ein hohes Fachwissen erworben und brachte als eines ihrer Meisterwerke den Eiffelturm (1889) hervor, in dessen Tradition die Zürcher Aussichtstürme mit ihrer leichten, sich gegen oben verjüngenden Gerüstkonstruktion gesehen werden müssen. So wundert es nicht, dass die Eisenprofile des genieteten Fachwerks, die gusseisernen Teile der Wendeltreppe, die Plattformen et cetera ihre Funktion über Jahrzehnte erfüllten und es – nach Renovationen – auch heute noch tun. Der ausgezeichnete Erhaltungszustand des Bachtelturms unterstreicht seinen Wert als technikgeschichtliches Schutzobjekt.

Als die PTT 1983 auf dem Bachtel einen UKW-Sender mit unterirdischer Trafostation projektierten, stand die Zukunft des altehrwürdigen Bachtelturms zur Diskussion, weil die als Aussichtsturm konzipierte Konstruktion den statischen Ansprüchen eines Sendeturms nicht genügt hätten. Der Bachtelturm musste zwar einer neuen Anlage weichen, die Eisenkonstruktion blieb aber erhalten. Man demontierte das Bauwerk, lagerte es in Elgg ein und suchte einen neuen Standort – kein einfaches Unterfangen, wie sich herausstellen sollte. Der Stoffel (Hittnau), das Schnebelhorn, die Hohenegg (Bäretswil), das Rosinli, das Hörnli oder gar das Technorama in Winterthur wurden geprüft, schliesslich verblieb nur der Pfannenstiel. Oberhalb des 1908 als Gast- und Kurhaus errichteten Restaurants «Hochwacht» konnte der Turm 1992 wieder aufgebaut werden – dank der Hilfe zweier ungarischer Metallarbeiter, welche die Technik des warmen Vernietens noch beherrschten.

Markus Stromer



Ansichtskarte vom Bachtel mit dem Turm und dem 1893 nach einem Brand wieder aufgebauten Gasthaus, circa 1905, und der ehemalige Bachtelturm an seinem neuen Standort auf dem Pfannenstiel. (Fotos Kantonale Denkmalpflege Zürich)